

PETER SELG

## Das Mysterium der Erde

Die Corona-Pandemie kommt nicht aus heiterem Himmel. Sie lässt sich als Antwort der Natur auf mangelnde ökologische Einsicht der modernen Gesellschaft verstehen. Ein Ruf der Erde nach Wandel. Das erkennen verantwortungsvolle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, das spricht aus Hinweisen Rudolf Steiners.

**Illustration** «Hülle bilden»,  
Fabian Roschka, Frühling 2020.

In der Märzausgabe der Zeitschrift «Monde diplomatique» schrieb die us-amerikanische Wissenschaftsjournalistin Sonia Shah, Autorin des Buches «Pandemic: Tracking Contagions, from Cholera to Ebola and Beyond» (New York 2015<sup>1</sup>), einen bemerkenswerten Aufsatz mit dem Titel «Woher kommt das Coronavirus?»<sup>2</sup>. Es geht darum, so betont sie, «zu erkennen, dass unsere zunehmende Verwundbarkeit durch Pandemien eine tiefere Ursache hat: die immer raschere Zerstörung von Lebensräumen». Shah berichtet in ihrem Beitrag über die in großer Zahl neu aufgetauchten krankmachenden Erreger des 20. und 21. Jahrhunderts, von HIV über Ebola bis zu den Coronaviren, und sie beschreibt die Umstände dieses Geschehens. Sie schildert die zerstörten Lebensräume vieler Arten und das Ausweichen der Tiere, die die Erreger übertragen, in die Nähe menschlicher Siedlungen («Ebola ist ein gutes Beispiel dafür. Als Ursprung des Virus wurden verschiedene Fledermausarten identifiziert. Eine 2017 durchgeführte Untersuchung hat gezeigt, dass Ausbrüche des Virus häufiger in solchen Gebieten Zentral- und Westafrikas vorkamen, in denen kurz zuvor Wälder in großem Stil gerodet worden waren. Wenn man die Bäume der Fledermäuse fällt, zwingt man sie, auf Bäume in unseren Gärten und auf unseren Farmen auszuweichen.») Auch bei Krankheiten, die von Mücken übertragen werden, wurde, so Sonia Shah, ein Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Epidemien und der Abholzung festgestellt, des Weiteren bei Zeckenkrankheiten. Weiter hebt sie hervor: «Nicht nur der Verlust von Lebensräumen vergrößert das Risiko von Krankheitsausbrüchen, sondern auch, wie wir mit Tieren umgehen, die für den menschlichen Verzehr vorgesehen sind.» Sha berichtet vom illegalen Handel oder den sogenannten Wet Markets, Märkten, auf denen lebendige oder frisch geschlachtete Tiere gehandelt werden, und von der physischen Nähe von Tieren, die sich in der freien Natur niemals begegnet wären («und die Mikroben können fröhlich vom einen zum anderen wandern») – «Genau auf diese Weise konnte 2002/03 das Coronavirus entstehen, das für die Sars-Epidemie (Schweres Akutes Atemwegssyndrom) verantwortlich war, und möglicherweise ist dies auch der Ursprung des neuen Coronavirus.» Shah arbeitet auch heraus, dass Tiere, die im System der industriellen Fleischproduktion vor ihrem Tod im Schlachthof auf engstem Raum zusammengepfercht werden, ideale Bedingungen für die Verwandlung von Mikroben in tödliche Krankheitserreger generieren – und beschreibt noch zahlreiche weitere Wege in die Epidemie und potenzielle Pandemie.



Die Zusammenhänge, die sie auf knappem Raum zur Darstellung bringt, sind erschreckend und eindrucksvoll zugleich. Sie weisen, wie so vieles andere in der Gegenwart, auf eine übergreifende Zivilisationskrise hin – und auf die Folgen falscher, antiökologischer Politik, die immer mehr auf die Menschen zurückschlagen und, ohne entscheidende Richtungswende, in Not und Elend führen. «Die Bestrebungen der Trump-Regierung, die Industrie von allen Umweltauflagen und sonstigen Einschränkungen zu befreien, wird in den USA unweigerlich dazu führen, dass immer mehr Lebensräume zerstört werden, und das begünstigt wiederum die Übertragung tierischer Mikroben auf den Menschen ...»

#### «Krankheitserreger furchtbarster Art»

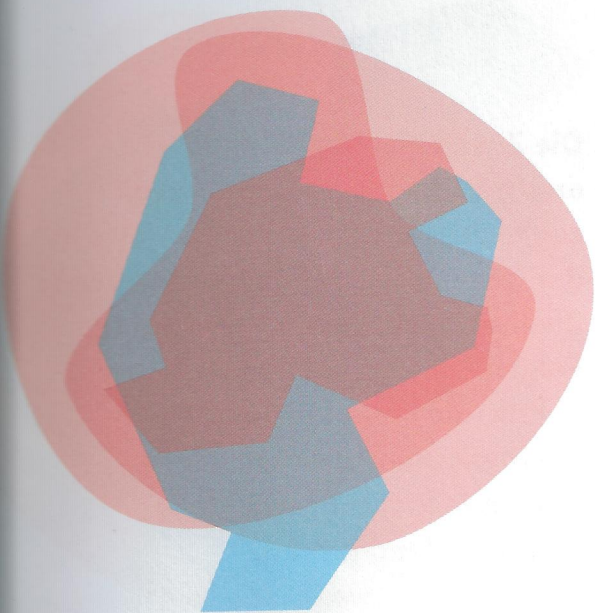
Mitunter wird behauptet, Bakterien oder Viren würden in der Anthroposophischen Medizin nicht hinreichend ernst genommen. Dem ist jedoch nicht so. Bereits Rudolf Steiner äußerte sich keineswegs nur kritisch über eine aus dem Ruder laufende «Bazillenfurcht» und «Hygiene»-Obsession als «modernen Aberglauben»<sup>5</sup>, sondern er warnte auch vor der gefährlichen Realität von «Krankheitserregern furchtbarster Art»<sup>4</sup>, die zu «Zerstörern des Menschenlebens»<sup>5</sup> werden und «schreckliche Epidemien»<sup>6</sup> mit sich bringen können. Er beließ es jedoch nicht dabei – und es ist gegenwärtig von Bedeutung, daran zu erinnern. In Steiners gesamtem Werk finden sich immer wieder Hinweise darauf, wie wichtig es ist, die innere Widerstandskraft der Menschen gegen Bakterien und «Bazillen» zu stärken (unter die Steiner umgangssprachlich auch die Viren subsummierte), durch eine entsprechende Ernährungs- und Lebensweise<sup>7</sup>, aber auch durch eine innere, seelisch-geistige Haltung.<sup>8</sup> Das abendliche Einschlafen mit «Furcht» und in «materialistischer Gesinnung» bereite den «Nährboden» für das pathogene Wirksamwerden ubiquitär verbreiteter Keime, so Steiner;<sup>9</sup> die innere Haltlosigkeit durch Furcht, auch durch «Hass» oder «Schrecken» schwäche die Menschen, einzelne oder ganze Gemeinschaften, und ermögliche das Auftreten größerer Epidemien.<sup>10</sup> Er skizzierte in Vorträgen den weiteren Zusammenhang zwischen dem kulturellen Habitus von «Lüge, Verleumdung, Heuchelei» und dem Auftreten von infektiösen Krankheiten, vermittelt durch eine Veränderung der elementaren Kräftewelt<sup>11</sup> – ein Hinweis, der angesichts einer weltweiten Atmosphäre von Fake News und Diffamierungen aller Art seit Jahren sehr zu denken gibt.<sup>12</sup> «Bazillen» können, so Steiner, in gewisser Hinsicht geradezu als «physische verkörperte Lügendämonen» angesehen werden<sup>13</sup> – wobei zu beachten ist, dass hier nicht von einer individuellen Problematik des Menschen die Rede war, sondern von den destruktiv wirksam werdenden «Lügen» der Zivilisation (wie ihr rücksichtsloser Konsumlebensstil mit Zugrunderichtung ganzer Schöpfungsreiche und das perfide System der destruktiven, in sich verlogenen «Externalisierungsgesellschaft»<sup>14</sup>). Mitunter sprach Rudolf Steiner von «Bazillen» geradezu als «ahrimanischen Wesenheiten»<sup>15</sup> und Erscheinungsformen anti-michaelischer Kräfte<sup>16</sup>. Am 14. Oktober 1917 beschrieb er einmal mehr den Kampf Michaels mit Ahriman in den übersinnlichen Welten im Verlauf des dramatischen 19. Jahrhunderts, die Niederlage Ahrimans und sein «Zur-Erde-geworfen-Werden» und sagte in diesem Zusammenhang: «Da gab es [...] einen solchen Kampf, durch den diese ahrimanischen Scharen, nachdem sie heruntergeworfen waren auf die Erde, alle

**Die Zusammenhänge sind erschreckend und eindrucksvoll zugleich. Sie weisen, wie so vieles in der Gegenwart, auf die übergreifende Zivilisationskrise hin – und auf die Folgen falscher, antiökologischer Politik, die immer mehr auf die Menschen zurückschlagen und ohne Richtungswende in Not und Elend führen.**

diejenige Bevölkerung der Erde in den Bereich der Erde hereingebracht haben, die man heute im ärztlichen Leben als die Bazillen bezeichnet. All das, was man als Bazillenkräfte aufweist, woran Bazillen einen Anteil haben, ist ebenso eine Folge davon, dass einmal ahrimanische Scharen vom Himmel auf die Erde geworfen worden sind, dass der Drache besiegt worden ist, wie es eine Folge eines solchen Sieges ist, dass die ahrimanisch-mephistophelische Denkungsweise seit dem Ende der Siebzigerjahre Platz gegriffen hat. Sodass man sagen kann: Auf materiellem Gebiete haben die Tuberkel- und Bazillenkrankheiten einen ähnlichen Ursprung wie der gerade jetzt vorhandene Verstandesmaterialismus [und das nationalistische und rassistische Denken] auf geistig-seelischem Gebiete; [diese] Dinge gleichen sich im höheren Sinne durchaus.»<sup>17</sup>

Inhaltliche Bezüge dieser Art sind dem Alltagsbewusstsein weitgehend fremd – und sie wurden, so Steiner, über Jahrhunderte auch nur in verborgenen Gemeinschaften wie den Rosenkreuzern bewegt. («In allen Geheimschulen Europas spricht man davon, dass die ganzen Bakterienkrankheiten der modernen Zeit einen ähnlichen Ursprung haben. Die Bazillenkrankheiten werden auf ihren geistigen Ursprung zurückgeführt. Das ist eine esoterische Tradition bei den Rosenkreuzern und in anderen Geheimschulen, wo diese Dinge gelehrt werden.»<sup>18</sup>) Versteht man jedoch den Zusammenhang, der zwischen der materialistischen Denkweise – im Hinblick auf die Selbst- und Weltanschauung des Menschen – und dem zivilisatorischen Lebensstil besteht, der als Folge einer solchen Haltung praktiziert wird, so erscheinen Steiners Aussagen zur spirituellen Dynamik des Geschehens alles andere als abwegig – und können als Hintergrundkommentar der Ausführungen von Sonia Shah gelesen werden. In einem Stockholmer Vortrag vom 17. April 1912 und in einer esoterischen Stunde in Köln am 9. Mai 1912 (einen Tag nach seinen ersten Ausführungen über eine zu schaffende Plastik des «Menschheitsrepräsentanten» aus Kräften des Staunens, der Liebe und des Gewissens<sup>19</sup>) wies Rudolf Steiner sogar auf die Beziehung hin, die zwischen der Tierquälerei für den Massenkonsum von Fleisch und dem Auftreten von «Bazillen» und durch «Bazillen» auftretenden Krankheiten besteht.<sup>20</sup>





### Ita Wegman und das Mysterium der Erde

Das erste Heft des vierten Jahrgangs ihrer «Natura»-Zeitschrift («Eine Zeitschrift zur Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlicher Menschenkunde») eröffnete Ita Wegman Anfang 1929, knapp vier Jahre nach Rudolf Steiners Tod, mit einem eigenen Leitartikel, dem sie die Überschrift «Das Mysterium der Erde» gab.<sup>21</sup> Es gehe darum, so Wegman, mit dem Heft des neuen Jahrgangs auf ein «neues Denken» aufmerksam zu machen, dem unbedingt in nächster Zukunft «Bahn» gebrochen werden müsse («Die Menschheitsentwicklung ist zugleich die Erdenentwicklung. Und das neue Denken ist bereits herangetreten an den Menschen, es kommt nur darauf an, es mutig zu ergreifen und konsequent durchzuführen auf allen Lebensgebieten.») Wegman veröffentlichte in dem genannten «Natura»-Heft Aufsätze von Rudolf Hauschka über «Das Brot und die Erde», von Herbert Hahn über «Brot und Bewusstsein», von Walter Johannes Stein «Vom Wandel der Erde» und Lily Kolisko «Über das Brot und das Quecksilber» – und schrieb selbst in grundsätzlicher Weise über die Beziehung des Menschen und der Menschheit zur Erde. «Die Erde ist der Schauplatz der menschlichen Entwicklung. Doch ist sie dazu erst geworden, denn im tiefsten Grunde ist der Mensch geistig-seelischen Ursprungs. Der Körper des Menschen ist für das Geistig-Seelische nur eine Hülle. Die Entwicklung dieser Hülle ist die Geschichte des Erdenmenschen und seiner irdischen Umgebung.» Wegmans Aufsatz sollte im 100. Jahr der Anthroposophischen Medizin eingehend studiert werden und gehört fraglos zu ihren bedeutendsten Texten – auch im Hinblick auf das, was sie in ihm zu «Mercur», dem antiken «Seelenführer» und heutigen «Erkenntnispendender und Impulsator des Handelns» niederlegte. Im letzten Teil ihrer Darstellung ging Wegman auf die durchchristete Anschauung von Reinkarnation und Karma im heutigen Michael-Zeitalter ein – «nicht nur von den wiederholten Erdenleben und vom Schicksal des Menschen ist nun [in dieser Kultur- und Bewusstseins epoche] die Rede, sondern von der Beziehung der Menschen zueinander und zur Erde». «Die Verchristlichung dieser

**«Eine deutliche Sprache reden um uns die Zeichen der Zeit. Natur, sich wandelnd, stellt an uns die ernste Frage, ob wir das Denken wandeln wollen, ob wir erkennen wollen, dass aus Wirrnis und Leid nicht Vernichtung, sondern Vergeistigung des Menschen als des Kosmos Forderung uns erscheint.» Ita Wegman**

Lehre besteht darin, dass das Schicksal der Erde in die Menschenschicksale als mit einbezogen erkannt wird.» Die jetzt lebende Menschheit müsse sich für das Schicksal des ganzen Erdplaneten immer mehr verantwortlich fühlen. «Die moderne Menschheit hat damit begonnen, die Erde als Ganzes durch den Verkehr und das Nachrichtenwesen zu umspannen. Sie hat sie im Wesentlichen äußerlich auch heute ganz in Besitz genommen. Dadurch entsteht für die neuere Menschheit, was vorher noch niemals da war: ein Schicksalsverhältnis zur Erde als Ganzes. Das wird immer bewusster überschaut werden müssen.» Die Antike habe dem Menschen nur eine sehr beschränkte Verantwortung auferlegt und die Weltlenkung im Wesentlichen den Göttern überlassen; nun jedoch trage die Menschheit die Verantwortung für das Sein und die Zukunft der gesamten Erde. «Naturprozess und Geschichtsvorgang, zuerst scharf getrennt, fangen an, immer mehr zu verschmelzen. Das war in alten Zeiten nur vereinzelt der Fall. Die herrliche Renaissance-Stadt Venedig steht im Meere auf Pfählen, die einst als Wald die Gebirge Dalmatiens bedeckten. Die Abholzung dieses Waldes bewirkte eine sich steigernde Klimaverschiebung. Was da am kleinsten Beispiel betrachtet werden kann, das wird die Zukunft an größeren Beispielen realisieren.» Wenn die Menschheit versäume, ihrer Verantwortung gerecht zu werden, so werde sie in nächster Zukunft Naturerscheinungen gegenüberstehen, «die sie zwar selbst bewirkt, aber nicht als von sich bewirkt erkennt». Phänomene würden auftreten, für die man keine Erklärung habe – die Natur, die bisher nach ewigen Gesetzen geordnet schien, werde scheinbar in Verwirrung geraten. «Wir stehen tatsächlich unmittelbar am Eingang dieser Weltsituation. Die Natur wird zu einem Spiegel des menschlichen chaotischen Verhaltens. Das zeigt sich in Katastrophen und Abnormitäten. Der Mensch erschaut sie im Naturspiegel, ohne in ihnen sein eigenes Spiegelbild zu erkennen.»

Ita Wegman schrieb diese Sätze Ende 1928 und veröffentlichte sie Anfang 1929, vor mehr als neunzig Jahren, drei Saturnrhythmen. Die Menschheit steht inzwischen nicht mehr nur «am Eingang» der von ihr skizzierten Epoche, sondern ist bereits mitten in ihr, wie an den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit und aktuellen Gegenwart abgelesen werden kann. «Das zeigt sich in Katastrophen und Abnormitäten ...» – in den Phänomenen der Klimaveränderung und all ihren Folgen, am rasanten Artenschwund, an den Zerstörungen der irdischen Lebensgrundlagen

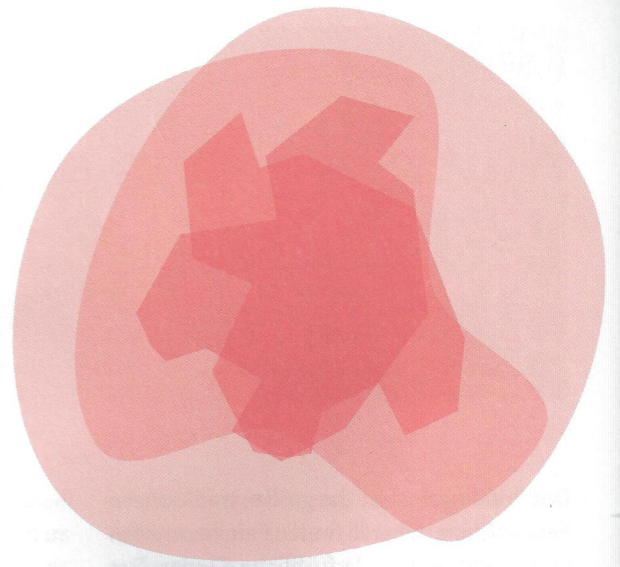


und an den Epidemien, am inneren und äußeren «Klima» der Menschheit in einer «globalisierten Welt». «Die Natur wird zu einem Spiegel des menschlichen chaotischen Verhaltens.»

Sonia Shah schildert in der «Monde diplomatique» Aspekte dieses «chaotischen Verhaltens» und seiner Folgen. Immerhin wird deutlich: Die Zusammenhänge und Verantwortungen werden zunehmend durchschaut, im Bereich des Klimas oder der «anthropogenen» Epidemien, wenn auch noch nicht in allen spirituellen Hintergründen. Die Konsequenzen aber müssen rasch gezogen werden, ehe es für die Erde und die Menschheit auf Erden zu spät ist. In den Worten Ita Wegmans: «Eine deutliche Sprache reden um uns die Zeichen der Zeit. Natur, sich wandelnd, stellt an uns die ernste Frage, ob wir das Denken wandeln wollen, ob wir erkennen wollen, dass aus Wirrnis und Leid nicht Vernichtung, sondern Vergeistigung des Menschen als des Kosmos Forderung uns erscheint.»

Die Anthroposophie und ihr spirituelles Welt- und Menschenverständnis sind dabei von vordringlicher Bedeutung, aktuell und notwendiger denn je für die Rettung und Heilung der Erde.<sup>22</sup> Es geht um praktische Schritte, im großen Ganzen, aber auch lokal – sowie um unverzichtbare «Ich-Akte» inmitten einer chaotischen Krise.<sup>23</sup> •

**ANMERKUNGEN** 1 Vgl. <https://soniashah.com/pandemic-the-book/>. 2 Vgl. [https://monde-diplomatique.de/media/demo/woher\\_kommt\\_das\\_coronavirus.mp3](https://monde-diplomatique.de/media/demo/woher_kommt_das_coronavirus.mp3) und <https://www.thenation.com/article/environment/coronavirus-habitat-loss/>. 3 Rudolf Steiner, Fachwissenschaften und Anthroposophie (1920/21), GA 73 a, Dornach 2005, S. 166. 4 Rudolf Steiner, Wo und wie findet man den Geist? (1908/09), GA 57, Dornach 1984, S. 193. 5 Rudolf Steiner, Grundelemente der Esoterik (1905), GA 93 a, Dornach 1987, S. 233. 6 Rudolf Steiner, Aus den Inhalten der esoterischen Stunden (Band I: 1904–1909), GA 266 a, Dornach 2007, S. 414. 7 Rudolf Steiner, Wo und wie findet man den Geist? A.a.O., S. 193 f. und Vom Einheitsstaat zum dreigliedrigen sozialen Organismus (1920), GA 334, Dornach 1983, S. 43. 8 Rudolf Steiner, Wo und wie findet man den Geist? A.a.O., S. 194. 9 Rudolf Steiner, Wie erwirbt man sich Verständnis für die geistige Welt? Das Einfließen geistiger Impulse aus der Welt der Verstorbenen (1914), GA 154, Dornach 1985, S. 47; Unsere Toten. Ansprachen, Gedenkworte und Meditationssprüche 1906–1924, GA 261, Dornach 1984, S. 15. 10 Rudolf Steiner, Grundelemente der Esoterik, a.a.O., S. 233; Wie erwirbt man sich Verständnis ..., S. 47. 11 Rudolf Steiner, Natur- und Geistwesen – ihr Wirken in unserer sichtbaren Welt (1907–1908), GA 98, Dornach 1996, S. 240. 12 Vgl. u. a. Albrecht Müller, Glaube wenig. Hinterfrage alles. Denke selbst. Wie man Manipulationen durchschaut. Frankfurt a. M. 2019. 13 Rudolf Steiner, Die Theosophie des Rosenkreuzers (1907), GA 99, Dornach 1985, S. 72; Rudolf Steiner, Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen (1908), GA 102, Dornach 2001, S. 206. 14 Vgl. Stephan Lessenich, Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihre Praxis, Berlin 2016. 15 Rudolf Steiner, Unsere Toten, a.a.O., S. 16. 16 Rudolf Steiner, Grundelemente der Esoterik, a.a.O., S. 234; Rudolf Steiner, Aus den Inhalten ... (Band I), a.a.O., S. 256 ff. und S. 414. 17 Rudolf Steiner, Die spirituellen Hintergründe der äußeren Welt. Der Sturz der Geister der Finsternis (1917), GA 177, Dornach 1999, S. 162. 18 Rudolf Steiner, Grundelemente der Esoterik, a.a.O., S. 233. 19 Vgl. Peter Selg, Edith Maryon, Rudolf Steiner und die Dornacher Christus-Plastik, Dornach 2018, S. 21 ff. 20 Rudolf Steiner, Okkulte Untersuchungen über das Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Die lebendige Wechselwirkung zwischen Lebenden und Toten (1912–1913), GA 140, Dornach 2003, S. 139 f.; Aus den Inhalten der esoterischen Stunden (Band II: 1910–1912), GA 266 b, Dornach 2 2010, S. 372/374. 21 Ita Wegman, Das Mysterium der Erde. In: «Natura.



Eine Zeitschrift zur Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlicher Menschenkunde», 4. Jg., 1929/30, S. 1–6. Wiederabdruck in Peter Selg, Die Kultur der Selbstlosigkeit. Rudolf Steiner, das Fünfte Evangelium und das Zeitalter der Extreme, Dornach 2006, S. 87–98. Der Text ist auch auf [www.wegmaninstitut.ch](http://www.wegmaninstitut.ch) verfügbar. 22 Vgl. in dieser Hinsicht auch Guenther Wachsmuths wissenschaftliche Pionierarbeit «Erde und Mensch – ihre Bildekräfte, Rhythmen und Lebensprozesse» (1945), in der er auf über 400 Seiten die Erde als einen lebendigen Organismus vorstellte. Der Mensch löse, so schrieb Wachsmuth im Vorwort zur Zweitausendauflage 1951, in immer stärkerer Weise «Wirkungen in weiteren Bereichen des Erdganzen und in den lebenden Organismen» aus, ohne eine hinreichende Einsicht in die «größeren Zusammenhänge solcher Lebensvorgänge» zu haben, in ihre exogenen und endogenen Impulse, Dynamiken und Rhythmen. Die Erde aber sei mit ihren «komplexen Systemen», Sphären und Hüllen ein weisevoll strukturierter «Leib», der einem «Lebewesen» zugehöre, und müsse in ihrer Ganzheit immer mehr verstanden und geschützt werden. Vgl. diesbezüglich auch Peter Selg, Klima-Wandel. Greta Thunberg und wir, Arlesheim 2020. 23 Vgl. Friedrich Doldinger, Der Wolkendurchleuchter. Doldingers Drama aus dem Jahr 1930, das vom Überleben einer spirituellen Michael-Gemeinschaft in einer apokalyptischen Situation handelt und von herausragender Qualität ist, wurde 2019 in kommentierter Form neu aufgelegt (Verlag des Ita-Wegman-Instituts).



**Peter Selg** leitet das Ita-Wegman-Institut für anthroposophische Grundlagenforschung in Arlesheim und gehört ab April 2020 dem Leitungskollegium der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion am Goetheanum an. Er unterrichtet medizinische Anthropologie und Ethik an der Universität Witten/Herdecke und an der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft Alfter.